

REPORT

Die Kinderfrage

Dieses Thema beschäftigt wohl jede Frau
früher oder später: Will ich Nachwuchs?
Und wenn ja, wann? Drei Lebenswege





„Mein Rat: Eizellen statt Gucci!“

Sarah Valentina Winkhaus Die Moderatorin erfüllte sich ihren Kinderwunsch allein – per Samenspende. Wie sie ihr spätes Mutterglück fand und was sie jüngeren Frauen unbedingt rät

Man kann nicht gerade behaupten, Sarah Valentina Winkhaus sei naiv an das Kinderwunsch-Thema rangegangen. Von Social Freezing – der Möglichkeit, Eizellen für eine spätere Befruchtung einzufrieren – hatte ihr schon 2013 eine Bekannte erzählt, die ebenfalls Karriere machen wollte. Es klang auch für Sarah reizvoll: Damals führte die Sportmoderatorin eine Fernbeziehung, und weder sie noch ihr Partner fühlten sich bereit, Eltern zu werden. „Zwar war da durchaus ein zaghafter Kinderwunsch, aber ein Baby mit Anfang 30 hätte mein Karriere-Aus bedeutet. Die Sorge, schwanger zu werden, war größer als die Sorge, unfruchtbar zu sein. Ich wollte warten, bis alles passt. Und ich dachte ja auch, ich hätte noch Zeit“, so die heute 44-Jährige. Voller Elan stürzt sich die Halbtalienterin erst einmal in ihren Job, reist mit dem Formel-1-Zirkus für Sky Italia um die Welt, berichtet in drei Sprachen von der Rennstrecke, moderiert Sport-News und große Unterhaltungs-Shows im deutschen Fernsehen.

Sie ist 35, als sie zum ersten Mal eine Kinderwunschklinik betritt, um vorsorglich Eizellen einzufrieren zu lassen. Trotz ihrer Weitsicht erlebt sie eine böse Überraschung. „Frau Winkhaus, Ihr Anti-Müller-Hormon-Wert ist niedrig“, eröffnet ihr der Kinderwunscharzt. Der Wert gibt Aufschluss über die Eizellenreserve. Ihre ist bereits so stark gesunken, dass eine Schwangerschaft auf natürlichem Wege nahezu ausgeschlossen ist. „Als ich die Klinik betrat, fühlte ich mich wie ein Teenie, als ich sie verließ wie eine alte Jungfer“, beschreibt Sarah ihren Schock. Jugendlichkeit und Attraktivität sind keine Indikatoren für Fruchtbarkeit – das wird der Moderatorin schlagartig klar. Heute

weiß sie: Die meisten Frauen erliegen diesem Trugschluss. „Aufklärung darüber, dass die Fruchtbarkeit mit Mitte 30 in den Keller geht, sollte schon in der Schule, spätestens aber beim Frauenarzt stattfinden“, findet sie.

Bei ihrem Termin in der Klinik wird auch klar: Die Zeit drängt! Sie muss umgehend Eizellen einfrieren lassen, bevor deren Anzahl und Qualität sich noch weiter verringern. 4000 Euro werden pro Behandlungsrunde, bestehend aus Hormonstimulation, Entnahme und Lagerung, fällig. Sarah muss die Prozedur dreimal durchführen lassen. „Hätte ich mich früher zum Social Freezing entschlossen, wären weniger Hormone notwendig gewesen, und man hätte mit weniger Entnahmen mehr Eizellen gewonnen. Dann hätte ich viel Geld gespart.“ Eine Belastung ist das nicht nur fürs Portemonnaie, sondern auch für Körper und Seele. „So muss sich eine Legehenne fühlen“, schreibt sie in ihrem Buch „Ich werde Eltern“, in dem sie offen und humorvoll von ihrem Weg zum Mutterglück erzählt. „Es mag Frauen geben, die eine Hormonstimulation locker wegstecken. Aber ich, die schon Tage vor der Periode im Stimulationsschwankungskarussell Runden drehte, war, gelinde gesagt, übelst am Anschlag.“ Am Ende hat sie 14 Zellen auf dem „Eierkonto“ – nicht ganz die Idealsumme von 20, die man für beste Erfolgssäusichten gewinnen sollte. Für Sarah aber, „der kostbarste Kontostand überhaupt, aufgefüllt unter großem körperlichen, seelischen und finanziellen Kraftaufwand.“

Wenig später ist sie bereit für ein Kind – ihr Partner aber noch lange nicht. „Ich hockte in der Stand-by-Falle“, sagt sie rückblickend. Und als sie schließlich, mit 40, nicht länger warten will, beendet sie ihre langjährige Beziehung und

beschließt, „Single-Mom“ zu werden.

„Ein neuer Partner nur des Kinderwunsches wegen – das roch nach faulem Kompromiss.“ Zumal die Zeit fürs Dating fehlt.

Der Weg, den sie von nun allein geht, bleibt steinig. Die Moderatorin entscheidet sich für eine Samenspende aus Dänemark. Und erlebt einen herben Rückschlag: Die Kinderwunschklinik taut fälschlicherweise alle 14 mühsam gewonnenen Eizellen auf einmal auf. Nur fünf überstehen das. So ist statt dreien nur ein einziger Embryo-Transfer möglich – der leider nicht in einer Schwangerschaft mündet.

Sarah steht wieder bei null. Das Geld ist aufgebraucht, sie hat viel Zeit verloren. Aber aufgeben? Keine Option! Woher sie die Kraft nimmt weiterzumachen? „Ich habe mir überlegt: Sollte ich kein Kind bekommen, kann ich nur dann meinen Frieden damit schließen, wenn ich wirklich alles versucht habe.“ Sie entscheidet sich diesmal für eine Kinderwunschklinik in Athen, in der ein sehr erfahrener Reproduktionsmediziner eine Therapie auf sie abstimmt. Die anstrengende Hormonstimulation und Eizellenentnahme zieht sie noch einmal durch. Der erste Transfer missglückt. Für den zweiten ist nur noch eine Eizelle übrig – das „goldene Ei“ nennt Sarah sie. Und tatsächlich: Diesmal wird sie schwanger!

Am 14. Februar 2023 kommt ihre Tochter Clara, ihr „Wunder“, per Kaiserschnitt zur Welt. „Wir wären so weit. Aber wo ist denn Ihr Mann?“, fragt einer der Ärzte Minuten vor dem Eingriff. Kein Mann da, doch stattdessen liegt dort auf dem Tisch eine starke Frau, die ihr Schicksal in die Hand genommen und ihren Kinderwunsch selbstbestimmt wahr gemacht hat. Und die einen Ratschlag gerade für jüngere Frauen hat: „Investiert euer Ersparnis mit Mitte 20 lieber in Eizellen statt in Gucci!“



UNSER BUCH-TIPP

Solo-Mama: Mit ihrem Ratgeber will die Moderatorin anderen Frauen Mut machen. Ehrlich und berührend! GU, 19,99 €

